



Interessengemeinschaft für rumänische Waisenkinder Heidelberg e.V.

Bericht über unsere Aktivitäten in Rumänien.

Zurück

Liebe SpenderInnen und Freunde,

die Not und das Leid gibt es nicht nur in anderen, uns entfernten Ländern, sondern auch direkt vor unserer Haustür, im eigenen Land. Denken Sie an die Hochwasserkatastrophe dieses Jahr im Osten Deutschlands, die viele Menschen ohne Dach über dem Kopf zurückließ und die alles verloren. Doch mutig krepelten sie die Ärmel hoch und fingen von vorne an. Die deutsche Bevölkerung hat dieses bewunderungswürdige Verhalten mit hohen Spendenbeträgen unterstützt und den Menschen damit Mut gemacht.

Auch dieses Jahr möchten wir Ihnen mit unserem Tätigkeitsbericht die Weiterentwicklung unseres Projektes in Schäßburg vorstellen. Zunächst einmal die Stadt Schäßburg selbst, die von der UNESCO in die Liste der Weltkulturerben aufgenommen wurde. Dann unsere neuen MitarbeiterInnen aus Deutschland, die ein freiwilliges Jahr in unserem Therapiezentrum ableisten. Und natürlich auch die neue rumänische Mitarbeiterin Camelia Nicolau. Unser Zivildienstleistender Joachim Roth gibt Ihnen einen Überblick über die Aktivitäten in diesem Jahr und last not least sind wir stolz darauf, unter 2000 Organisationen bei der Aktion „Bürger machen Staat“ in der Kategorie „International“ Landessieger von Baden-Württemberg geworden zu sein. Lesen Sie dazu in den Presseberichten.



Unser Team in Heidelberg von links nach rechts:
Alex Toma, Claire Thobe-Arza, Helga Aundrup,
Katharina Wenzel, Michaela Leux-Schirmer

Wir hoffen, dass Sie auch in den hektischen Vorweihnachtstagen ein wenig Muße finden, in unseren Bericht hineinzusehen und bedanken uns sehr herzlich für Ihre Unterstützung.

Claire Thobe-Arza, 1. Vorsitzende

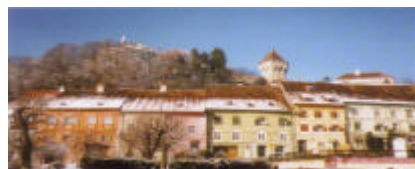
Weltkulturerbe Schäßburg

Wir möchten Ihnen die Stadt, mit der wir seit 1999 durch unsere Arbeit und zahlreiche Reisen eng verbunden sind,



vorstellen.

Schäßburg ist eine hervorragend erhaltene, mittelalterliche Stadt, im Herzen Siebenbürgens gelegen. Die wirtschaftlich günstige Lage im Tal der großen Kokel, an der Kreuzung mehrerer alter Handelswege, ermöglichte im Mittelalter den Aufstieg Schäßburgs zu einem Zentrum des Handels und Handwerks. Bereits 1298 erfolgt die erste urkundliche Erwähnung der Stadt unter dem Namen „Schespurch“. Der rumänische Name der Stadt, Sighisoara, wird erstmals Mitte des 15. Jahrhunderts erwähnt. Das Erscheinungsbild Schäßburgs prägt der befestigte Burgberg,



um den die heutige Stadt aufgebaut wurde. Enge gepflasterte Gassen, mittelalterliche Häuser und Kirchen beherrschen das Bild der Altstadt.

Das historische Zentrum von Schäßburg wurde von der UNESCO 1999 zum Weltkulturerbe erklärt. Um in die Welterbeliste aufgenommen zu werden, muss die jeweilige Stätte die Kriterien erfüllen, die die UNESCO 1972 im internationalen „Übereinkommen zum Schutz des Kultur und Naturerbes der Welt“ festgelegt hat. Hierzu zählen u. a. die Kriterien der „Einzigartigkeit“ und der „Authentizität (historische Echtheit)“. Heute leben 36.000 Einwohner in dem Ort, den man die „Perle Siebenbürgens“ nennt.

Tätigkeitsbericht 2001-2002

Kinderkrankenhaus

Auch in diesem Jahr haben wir unsere Arbeit im Schäßburger Kinderkrankenhaus erweitert. Mittlerweile haben wir eine junge Krankenschwester in Ausbildung fest angestellt, die sich jeden Tag um die Kinder kümmert. Auch mit anderen Hilfsorganisationen in Schäßburg arbeiten wir zusammen, sodass neben den fest angestellten Helfern auch einige rumänische Freiwillige, meist Schüler und Schülerinnen, mithelfen, den Alltag dieser Kinder zu gestalten. Darüber hinaus sind wir auch bei der Renovierung der Krankenzimmer im Einsatz, ein großes Kinderzimmer haben wir von Grund auf renoviert, sanitäre Anlagen erneuert und die Wände für die Kinder bemalt.



Auch unsere neue Mitarbeiterin Stephanie Betz wird sich dort engagieren und bei der Koordination und Anleitung der Freiwilligen mitarbeiten. Zur Zeit leben im Krankenhaus ca. 30 Kinder von 0-4 Jahren, die alle auf eine Familie warten!

Therapie-und Beratungszentrum

Nachdem wir die notwendigen Renovierungen an unserem Haus beendet hatten, konnte das Therapie- und Beratungsprogramm starten. Dafür fanden wir im Winter auch eine weitere Mitarbeiterin, Camelia, die sich sofort auf die Kinder und deren Probleme einstellte. So fingen wir an, zweimal die Woche die Pflegekinder zu uns zu holen, wo sie eine ihrer Entwicklung angemessene Therapie bekommen. Da wir meist nur mit einem oder zwei Kindern gleichzeitig arbeiten können, teilten wir das Programm in die Bereiche Therapie und Kindergarten auf. Das Kindergartenprogramm ist für alle Kinder, die den normalen Kindergarten nicht besuchen können, ein wichtiger Schritt zur Integration, zum anderen lernen sich die Eltern untereinander kennen und können sich gegenseitig austauschen. Die deutlichen Fortschritte bei der Entwicklung der Kinder, die wir schon nach wenigen Wochen feststellen konnten, ermutigten uns, das Programm weiter auszuweiten. So suchten wir eine geeignete Erzieherin, die uns bei den Kinderprogrammen unterstützt.



Wir entschieden uns auch, eine weitere Freiwillige einzustellen, um verstärkt in diesem Bereich zu arbeiten. Mit Stephanie fanden wir eine engagierte Ergotherapeutin, die schon nach wenigen Tagen angefangen hat, im Therapie- und Kindergartenprogramm zu arbeiten. Neben der Arbeit mit den Kindern finden auch regelmäßige Treffen mit den Eltern statt, bei denen wir über Erfahrungen und Probleme reden und zudem wichtige Kenntnisse für die Pflegefamilien vermitteln.

Pflegefamilien

Immer wieder können wir die Arbeit unserer Pflegefamilien nur bewundern. Die Kinder werden ganz in die Familie integriert, spielen mit ihren „Brüdern und Schwestern“ und werden auch in den Kindergarten und zu sonstigen Aktivitäten mitgenommen. Da sich seit letztem Sommer in Rumänien die Gesetzeslage für internationale Adoptionen vorübergehend geändert hat, platzieren wir vorerst keine neuen Kinder. Unser Augenmerk richtet sich vielmehr auf die Möglichkeit eines Verbleibs der Kinder im Lande. Da die materielle Situation in den meisten Haushalten weiterhin sehr knapp ist, kann es sich eine normale rumänische Familie oft nicht leisten, ein weiteres Kind zu erziehen und zu ernähren. Daher entwickeln wir nun Unterstützungsprogramme für Familien, die dennoch bereit sind, ein Kind aus dem Krankenhaus aufzunehmen. So werden wir uns in Zukunft sowohl um internationale als auch nationale Adoption kümmern, damit wir diesen Kindern so schnell wie möglich die Voraussetzungen für eine menschenwürdige Entwicklung schaffen können.

Renovierung und Gestaltung von Haus und Hof

Mit der Renovierung der Spiel- und Therapiezimmer in unserem neuen Haus war es nicht allein getan. Sämtliche sanitären Anlagen, Heizung, Gas-, Wasser- und Stromanschlüsse mussten erneuert werden. Mittlerweile sind alle Räume neu gestaltet und werden rege genutzt. Inzwischen haben wir ein großes Spielzimmer, zwei Therapieräume, Büro, Bad, Küche und eine Freiwilligenwohnung. Auf dem Dachboden gibt es ein Lager für



Im Garten hat unser Zimmermann Thomas

Kleider, Schuhe und Spielzeug, die wir an unsere Kinder und notleidende Familien verteilen.

Da wir in Zukunft Teile unseres Projektes in Rumänien selbst finanzieren möchten, haben wir zwei Räume im Erdgeschoss als Ferienwohnung ausgebaut, auch der Gewölbekeller kann in Zukunft genutzt werden. Zu den Renovierungsarbeiten kam auch noch der Anbau für die Unterbringung der Zentralheizung hinzu, der in wenigen Wochen abgeschlossen sein wird.

Schaukeln, Wippe, Sandkasten und vieles mehr für die Kinder gebaut. Schon im Sommer wurde unser Garten von den Kindern mit Freude genutzt. Auch den Hof haben wir neu gestaltet. Die Renovierungsarbeiten werden wir voraussichtlich im nächsten Frühjahr beenden.

Die Kinderhäuser in Ghimbav/Brasov

Nach wie vor sind wir mit unserem Ursprungsobjekt, den Kinderheimen „Casa Prichindel“ und „Casa Livezii“ freundschaftlich verbunden. Inzwischen leben 19 Kinder in den Häusern, liebevoll betreut von den Hausmüttern, unter Leitung der Schweizer Heilpädagogin Sonja Kunz und der rumänischen Psychologin Maria Gavrilu. Seit Frühjahr 2000 lebt die rumänische Ärztin Rodica Teposu als Pflegemutter im "Casa Prichindel" und betreut eine 5köpfige Kindergruppe. Alle Kinder besuchen inzwischen die örtliche Schule bzw. den Kindergarten.

Joachim Roth, Claire Thobe-Arza

Unser Team in Schäßburg

Joachim Roth,

der seinen Zivildienst (Anderer Dienst im Ausland) in unserem Projekt in Schäßburg von August 2001 bis August 2002 abgeleistet hat (wir stellten ihn bereits in unserem Jahresbericht 2000/2001 vor) berichtet:

„Aller Anfang ist schwer, und so musste ich mich in den ersten Wochen an die neuen Bedingungen gewöhnen. Zusammen mit meiner rumänischen Kollegin Mariana Latcu lernte ich die verschiedenen Projektbereiche kennen im Stadt. Kinderkrankenhaus die Arbeit mit den von aller Welt vergessenen, verlassenen Kindern; Besuche bei den Pflegefamilien, Fahrten zum Arzt_ „Hilfsbesuche“ bei den Romafamilien und all die anderen Dinge, die so ein Projekt mit sich bringt. Die Interessengemeinschaft in Heidelberg hatte einen umfangreichen Hilfstransport

Da mir diese Arbeit sehr viel Spaß macht, habe ich mich entschlossen, nach Ablauf meiner Zivildienstzeit noch weitere 4 Monate in „meiner zweiten Heimat“ zu bleiben, bevor ich - vorerst - meine Arbeit in Rumänien beende. Allen jungen Menschen kann ich so ein Jahr im Ausland nur empfehlen - es lohnt sich!

Joachim Roth



zusammengestellt, der uns Anfang April erreichte. So konnten wir das Therapie- und Spielzimmer mit kindgerechten Möbeln, Bildern usw einrichten und freundlich gestalten. Die Freude insbesondere über das dringend benötigte therapeutische Spielzeug war groß.

Stephanie Betz, 23 Jahre, Ergotherapeutin stellt sich vor:

„Ich habe den Beruf der Ergotherapeutin gelernt und arbeitete 2 1/2 Jahre in einer Praxis für Physio und Ergotherapie in Ingolstadt. Dort behandelte ich Kinder mit verschiedenen Auffälligkeiten, aber auch schwer mehrfach



behinderte Erwachsene. Die Arbeit macht mir viel Freude. „Aber warum gibst du das alles auf?“ fragen mich immer wieder Freunde und Bekannte. Schon als ich das erste Mal mit 16 Jahren in Osteuropa war, entstand in mir der Wunsch, einmal für längere Zeit ins Ausland zu gehen und dort zu helfen.

Seit 1998 fuhr ich dann jährlich 1-2 mal nach Rumänien, um beim Ausbau eines Gemeindehauses mitzuhelfen. Das Land und die Leute begeisterten mich und die einfache, andere Lebensweise machte mich nachdenklich.

Beginne nicht mit einem großen Vorsatz sondern mit einer kleinen Tat!

Stephanie Betz

Thomas Hofmann , 21 Jahre, Zimmerer stellt sich vor:

„Nach meiner Ausbildung zum Zimmerer habe ich im Jahr 2001 meinen „Anderen Dienst im Ausland“ in einem Projekt für Straßenkinder in Rumänien abgeleistet. Nach Beendigung meiner Dienstzeit entschloss ich mich dazu, mich noch weiterhin in diesem Land zu engagieren.

So bin ich zu „Luminita Copülör“ gekommen, wo ich seit dem 1. Juni 02 die Erneuerungs- und Ausbauarbeiten unseres heilpädagogischen Begegnungszentrums leite. Dabei komme ich leider nicht täglich in Kontakt mit unseren Kindern und Pflegefamilien, doch es ist eine gute Arbeitsvoraussetzung zu wissen, dass das Geschaffene zur Verbesserung ihrer Lebensqualität beiträgt. In diesem Sommer haben wir einen Kinderspielplatz in unserem großen



für Gäste zur Vermietung im Bau. Auch haben wir im Schäßburger Kinderkrankenhaus einen Schlafsaal renoviert und kinderfreundlich eingerichtet.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass das Haus von „Luminita Copülör“ ein Ort zum Wohlfühlen und Begegnungsstätte für unsere Kinder und deren alte und neue Familien sein wird.

Garten angelegt, unseren Hof mit Naturbruchsteinen neu gestaltet und die gesamte Gartenfläche eingezäunt. Momentan ist noch ein Anbau für eine Zentralheizung und ein Apartment

Carmelia Nicolau , 29 Jahre, Psychologin stellt sich vor:

Ich arbeite seit Winter 2001 bei der Stiftung „Luminita Copiilor“ als Psychologin. Ich habe mit den Besuchen am Wohnort der Pflegefamilien begonnen, um mich mit der gegenwärtigen Situation der Kinder vertraut zu machen, die dort untergebracht sind. Seit dem kann ich mit jedem Kind individuell arbeiten. Wir führen ein beratendes Programm für die Eltern durch und eine Therapie für die Kinder. Wir versuchen durch therapeutisch wirksame Maßnahmen den Kindern eine wirkliche Kindheit zu ermöglichen. Unsere Kinder sind zwischen 1- 7 Jahre alt. Wir versuchen, eine gute Beziehung zwischen den Eltern und unserer Stiftung herzustellen. Deshalb veranstalten wir einmal im Monat ein kleines Fest, das inhaltliche Schwerpunkte setzt oder wir besuchen die Eltern zuhause.



Ich bin zu „Luminita Copiilor“ gekommen, weil ich Kinder sehr liebe und ich hoffe, ihnen helfen zu können. Die Arbeit mit den Kindern gibt mir Kraft und Lebensinhalt.

Ein kleiner Reisebericht von meinem Aufenthalt im Juli 2002 in Schäßburg

Cluj, wo wir mit dem Flugzeug landen, empfängt uns mit sengender Hitze, langen Wartezeiten am Flughafen und kaum sitzen wir durstig im klapprigen Dacia, um nach Schäßburg zu fahren, da bleibt das Auto mitten in der Stadt stehen. Motorhaube auf, ein wenig hier und dort geschraubt, bis die Erkenntnis kommt, dass kein Benzin mehr im Tank sein könnte, da die Benzinanzeige kaputt ist.....

Trotz alledem, wir kommen sicher in Schäßburg an und sind sehr gespannt auf die Fortschritte in unserem Haus. Schon der Hof empfängt uns mit einem großen, neuen Pflaster, schöne alte Bruchschieferplatten, von Joachim, unserem Top-Zivi und seinen Freunden aus dem Steinbruch auf den LKW geschleppt und nach Schäßburg verladen. Der Garten sieht in diesem Jahr weniger verlockend aus, denn überall liegen Bauschutt und Hölzer zum Trocknen herum. Letzteres weist auf Thomas, den Zimmermann hin, der seit 1. Juni bei uns arbeitet. Er kennt sich in Rumänien aus, spricht die Sprache und hat bereits ein Jahr hier verbracht. Thomas leitet die Renovierungsarbeiten, bastelt Schaukeln und Sandkästen für die Kinder, fliest und stellt Zäune auf, nimmt den Nachbarhund in Pflege, kocht und repariert das Dach. Der Allroundhandwerker, der Mann für alles.

Am nächsten Tag treffen wir Camelia, die als Psychologin halbtags bei uns arbeitet. Sie therapiert während der Kindergartenzeiten einzelne Kinder.

Wir haben zur Zeit 14 Kinder in unserem Therapiezentrum, das 3x die Woche nachmittags von 12 - 18 Uhr geöffnet ist. Dabei sind 5 Kinder mit großen Problemen, 9 fast normal entwickelte Kinder und 3 Kinder unter 2 Jahren, die noch zu klein für unseren Kindergarten sind. Vor dem Kindergarten haben wir einen Kommunikationsraum für die Eltern. Dort können sie sich in Ruhe miteinander unterhalten oder Camelia um Rat fragen.

Gegenüber ist das Büro, wo sich Mariana, eine weitere Allroundkraft, aufhält. Mariana bedient das ständig läutende Telefon, kümmert sich um die gesamte Verwaltung des Projektes, hält den Kontakt zu den offiziellen Behörden wie Jugendamt, Bürgermeisteramt, Polizei etc. Sie stellt Bescheinigungen aus, begleitet die Pflegeltern samt der Kinder zum Arzt, wühlt sich durch Aktenberge, ist für die Finanzen zuständig und klettert auf den Dachboden (wo sich unser Lager befindet), um Schuhe oder Kleidung für die Kleinen auszusuchen.

Sie ist den ganzen Tag auf den Beinen, treppauf, treppab und bemüht sich fleißig, mit uns Deutsch zu sprechen, welches sie in Abendkursen oder durch ihre Kinder, welche die deutsche Schule besuchen, lernt.

Am nächsten Tag kommt Joachim, unser Chefkoordinator, von seinem Urlaub in der Ukraine zurück. Joachim

hat alles im Griff: er koordiniert die anstehenden Arbeiten, er überprüft die Effektivität unserer Dienstleistungen, er übernimmt Chauffeurdienste, hält den Kontakt zu uns per email, hält Kontakt zu anderen Stiftungen und NGO's, kurz- er wird bei allem um Rat und Hilfe gebeten.

Ruhig und klar, in einwandfreiem Rumänisch, verhandelt er mit den Arbeitern im Hof oder mit bettelnden Müttern, die um Geld für ihre Kinder bitten.

Am nächsten Tag besuchen wir das Krankenhaus, das sich äußerlich sehr verändert hat. Die Betten sind bunt

gestrichen, die Matratzen bezogen, die Kinder dank unserer gespendeten Waschmaschine sauber angezogen und jedes Kind hat sogar ein Spielzeug in oder unter dem Bett.

Nur: keine Krankenschwester weit und breit- die Kinder sind sich nach wie vor selbst überlassen. Da sitzen sie, laut schreiend oder leise weinend, mit dem Kopf hin und herwiegend oder an die Bettkante schlagend und strecken die Arme nach uns aus. „Nimm mich aus dem Bett, spiel mit mir, schmuse mit mir, nimm mich mit“ scheinen sie uns zu sagen und ich fühle mich bedrückt und schlecht. Was nützt das schönste Zimmer, wenn sich niemand um die Kleinen kümmert?

Noch 3 Tage in Schäßburg- die Zeit rennt uns weg, als wir einen Tag bei unserem Ursprungsprojekt in Ghimbav verbringen und mit Freude sehen, wie sich das „Casa Prichindel“ und das „Casa Livezü“ inzwischen mit 19 Kindern besetzt, bewährt. Es ist schön zu sehen, dass sich alle Mühe gelohnt hat und Sonja Kunz, die Schweizerin, die das Haus leitet, ganze Arbeit leistet.

Nun noch schnell in der Metro einkaufen, zurück nach Schäßburg, denn ein Treffen mit Dorothy von einer großen amerikanischen Stiftung ist geplant.

Am Abend feiern wir alle gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen samt Kind und Kegel das erste Gartenfest in unserem Hof, denn es regnet mitten im Juli. Wir bereiten alles gemeinsam vor und es macht Spaß, bei rumänischem Wein und rumänischer Tanzmusik Gedanken auszutauschen.

Am nächsten Tag gibt es für mich eine unangenehme Überraschung: die Pässe sind weg, das Geld ist weg. Großes Generve, stundenlanges Warten bei der Polizei, Dauertelefonate mit der Deutschen Botschaft, damit wir am nächsten Tag überhaupt ausreisen dürfen....

Aber die ganz große, echte Freude kommt noch: die Hochzeit unseres langjährigen Mitarbeiters Alex Toma, unseres



Heidelberger Schatzmeisters. Und fürwahr: er hat einen Schatz in Schäßburg gefunden, Alina, als er für uns als Zivildienstleistender in Ghimbav und Schäßburg tätig war. Er hat den Grundstein zu diesem Projekt gelegt und es ist mit „sein Baby“. Umso schöner für uns und für ihn, bei seiner Trauung in der orthodoxen Kirche dabei sein zu dürfen. Am Abend wird gefeiert, ganz nach alten rumänischen und siebenbürgisch-sächsischer Tradition. In dieser Nacht kann ich nicht schlafen, wegen des Weins, der vielen Schnaken, aber vor allen Dingen wegen der unablässigen Gedanken an die Zukunft unserer Kinder.



Werden die Pflegeeltern durchhalten? Haben unsere Kinder die Chance, eines Tages „normal“ zu werden? Können wir in Heidelberg das finanziell schaffen? Es ist eine große Verantwortung, die wir hier tragen. Für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, für die Pflegeeltern, aber vor allen Dingen für diese wunderbaren, verwundbaren kleinen Wesen, die soviel Fürsorge, Nähe und Hilfe benötigen. Diese Fragen beschäftigen mich noch heute.

Claire Thobe-Arza , Lumi und Ole Hansen

Anerkennung und Auszeichnung für ehrenamtliche Tätigkeit

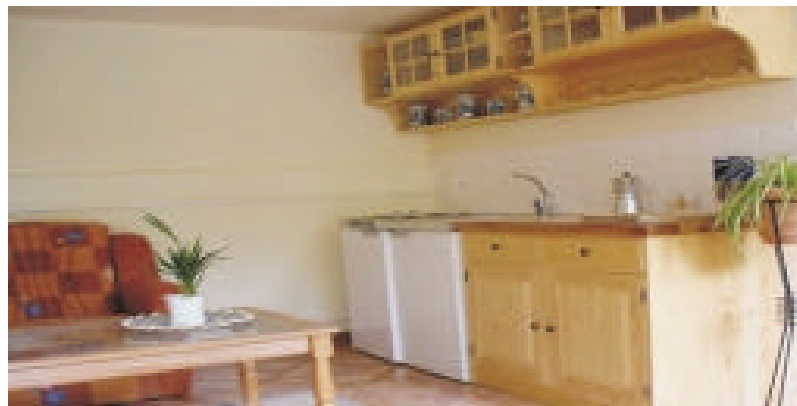
Anlässlich des **Internationalen Jahres des Ehrenamtes 2001** und der CDU-Initiative **Bürger machen Staat** hatten sich bundesweit über **2000 Organisationen** beteiligt. Ehrenamtliche Tätigkeit auf der einen und besonders nachahmenswerte und innovative Initiativen bürgerschaftlichen Engagements auf der anderen Seite sollten **3-tusend** ausgezeichnet werden. Groß war unsere Freude, als wir im Juli 2002 zum CDU-Bundesparteitag nach Frankfurt zur Endausscheidung als möglicher Bundessieger eingeladen wurden. Immerhin hatten wir in der Kategorie International in Nordbaden und in Baden-Württemberg den 1. Preis erringen können. Diese Anerkennung unserer ehrenamtlichen Arbeit für unser Schäßburger Projekt - Pflegefamilien und Therapiezentrum - ist Ansporn und Motivation zugleich, uns weiterhin mit all unserer Kraft und Hartnäckigkeit für die Kinder Rumäniens einzusetzen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.



Machen Sie Urlaub im Weltkulturerbe Schäßburg/Siebenbürgen!

Separate Zwei-Zimmer Wohnung mit Küche, Dusche/WC, in unserem Therapiezentrum,
Mitbenutzung
eines herrlichen Gartens, ruhig gelegen, trotzdem im Zentrum Schäßburgs, zu vermieten.
Täglich 25.-€. Das
Geld kommt direkt unserer Stiftung zu Gute.

Telefon: 06221-480604



**Wir möchten es nicht versäumen, allen zu danken, die sich
an unse-
rer Arbeit beteiligt haben, sei es finanziell oder mit
Sachspenden.**

**Bitte unterstützen Sie uns weiterhin.
Mit freundlichen Grüßen
Ihre**

C. Tude - Arta Andrei
Felga Andrei

Interessengemeinschaft für rumänische
Waisenkinder Heidelberg e.V.

Dazu brauchen wir auch in Zukunft Ihre Hilfe. Bitte unterstützen Sie uns weiter.

Claire Thobe-Arza 1.Vorsitzende Tel. 06221/480604 e-mail luminet@t-online.de
Helga Aundrup Schriftführerin Tel. 06227/ 63063 e-mail h-b-aundrup@t-online.de
Alex Toma Schatzmeister Tel. 06221/ 163133 e-mail alextoma@yahoo.com

**Jeder einzelne soll sich sagen: Für mich ist die
Welt geschaffen, daher bin ich mitverantwortlich.**

Talmud

[Seitenanfang](#)

Heiligenbergstr. 1a, 69121 Heidelberg, Spendenkonto Nr. 13 11 069 Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 500 20